



ÖKOLOGISCHE STATION
Flusslandschaft
Ilmenau, Luhe & Neetze

Fluss-News #3

Neues aus der Flusslandschaft (April 2024)

Dieses Newsletter-Format berichtet (un-)regelmäßig über die Arbeit der Ökologischen Station.

Inhalt

- PM - Gewässern ausreichend Platz geben
- Entkusselung Klein Bünstorfer Heide
- Fischotter-Monitoring
- Vermessung Bahlburger Bruch
- Amphibien-Erfassung
- Neuer Webauftritt

So erreichen Sie die Ökologische Station „*Flusslandschaft Ilmenau, Luhe und Neetze*“:

Adresse:

Ökologische Station Ilmenau
Bahnhofstraße 10
21407 Deutsch Evern
Tel.: 04131 249794
E-Mail: station@bund-ilmenau.de
Internet: www.bund-ilmenau.de
Instagram: [@oekostation_ilmenau](https://www.instagram.com/oekostation_ilmenau)

Mitarbeitende:

Ine Pentz Tel.: 0176 95461293 E-Mail: pentz@bund-ilmenau.de
(Agrarbiologin, Landschaftsökologin), Leitung
Dr. Olaf Andersson Tel.: 0160 4538093 E-Mail: andersson@bund-ilmenau.de
(Diplom-Biologe), Leitung
Philip Christophersen Tel.: 0151 54979749 E-Mail: christophersen@bund-ilmenau.de
(M.Sc. Biodiversität und Umweltbildung)

Finanziert durch das Land



In Kooperation mit den Landkreisen:



Trägerschaft: BUND Landesverband Niedersachsen e.V.



Sollte jemand diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, dann bitte eine kurze Info an die Ökostation, danke!

Pressemitteilung Februar/2024

Im Februar 2024 hat die Ökostation folgende Pressemitteilung herausgegeben:

Gewässern ausreichend Platz geben - Ökologische Station fordert naturbasierte Lösungen für den Hochwasserschutz

Seit Dezember ist die Hochwasserlage in Niedersachsen angespannt. Auch in den Landkreisen Lüneburg, Uelzen und Harburg traten vielerorts kleinere Flüsse und Bäche über die Ufer und führten stellenweise zu großflächigen Überschwemmungen. Die Ökologische Station Flusslandschaft Ilmenau, Luhe, Neetze fordert mehr naturbasierte Lösungen, um die Bedrohungen und Auswirkungen derartiger Hochwasser zu reduzieren.



Ine Pentz von der Ökologischen Station Flusslandschaft Ilmenau, Luhe, Neetze: *„Das Wichtigste ist, dass die Flüsse und Bäche möglichst wieder den Raum erhalten, den sie historisch einmal eingenommen haben, um in Hochwassersituationen ausreichend Wasser aufzunehmen. Diesen Raum bieten die Auen. Diese flussbegleitenden Abschnitte werden überschwemmt, wenn viel Wasser anfällt. Sie müssen ausreichend breit sein um die angrenzenden und meist etwas höher liegenden Flächen und Siedlungen nicht zu gefährden.“*

Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden sich extreme Witterungsverhältnisse wie heftige Starkregen-Ereignisse und langanhaltender Dauerregen im Winterhalbjahr und lange Trockenheitsphasen im Sommer infolge der Klimakrise in Zukunft häufen. Rein technische Hochwasserschutzmaßnahmen, wie z.B. Deiche, stellen keine alleinige und vollständige Lösung dar. Ein zukunftsgerichteter Hochwasserschutz sollte daher ganzheitlich ausgerichtet sein. Er sollte naturbasierte Maßnahmen wie Renaturierungen von Flüssen und seiner Auen berücksichtigen und Flächenentsiegelungen beinhalten, die den Menschen und der Natur gleichermaßen zugutekommen. Somit können Synergien geschaffen werden, um Hochwasserrisiken zu minimieren, die Lebensqualität und den Artenschutz zu steigern. Naturbasierte Lösungen sind in der Regel zudem meist deutlich günstiger als technische.

Besonders naturnahe Auen können einen wichtigen Beitrag zu einem naturnahen Hochwasserschutz leisten. Der Boden der Auenwälder nimmt dabei das Wasser auf wie ein Schwamm und gibt es langsam auch in Trockenphasen nach und nach wieder ab. Neben Auwäldern kann auch eine Nutzung durch Grünland Hochwasser sehr gut speichern und abpuffern. Dadurch wird die Flutwelle gestreckt und verläuft flacher als an verbauten Flüssen, wodurch sich aus das Schadenspotenzial des Hochwassers verringert.

Insbesondere die Oberläufe von Gewässern sind für Hochwassersituationen wichtig. Wenn sich die Flüsse hier ausbreiten können und das Wasser versickern kann, wird die Menge an anfallendem Wasser in den Unterläufen reduziert und das Überschwemmungsrisiko verkleinert. Da in den Oberläufen der Gewässer meist keine ausreichend bewaldeten Auen oder Moore mehr vorhanden sind, die das Wasser lange halten können, ist der Druck besonders auf die Unterläufe der Gewässer hoch. Die vergleichsweise hohen Anteile an Grünland, ungenutztem Offenland und Wald in den Oberläufen von Ilmenau und Luhe sind daher positiv zu bewerten und sollten noch weiter ausgedehnt werden.



„Außerhalb von Siedlungsbereichen erfüllen Überschwemmungen zudem wichtige ökologische Funktionen“, teilte Dr. Olaf Anderßon von der Ökologischen Station Flusslandschaft Ilmenau, Luhe, Neetze mit. „Dort, wo Gewässer über die Ufer treten können und angrenzende Flächen überschwemmt werden dürfen, ist ein wichtiger Ort für die Artenvielfalt. Denn hier finden eine Vielzahl unterschiedlicher und zum Teil hochgradig spezialisierte Arten einen Lebensraum. Auch können hier die Bodenwasserspeicher wieder aufgefüllt werden. In Deutschland sind jedoch nur noch 10 % der Auen intakt und können ihre natürlichen Funktionen erfüllen.“

Ine Pentz und Dr. Olaf Anderßon fassen zusammen: *„Gewässer benötigen mehr Platz für die ihnen eigene Dynamik und ihre begleitenden Auwälder. Das Wasser sollte länger in der Landschaft gehalten werden, nicht nur als Hochwasserschutz, sondern auch als Schutz für Trockenzeiten und für den Erhalt der Artenvielfalt.“*



Naturschutzaktion mit Ehrenamtlichen

Entkusselung der Klein Bünstorfer Heide im Februar

Bei herrlichem Wetter trafen sich am Samstag, den 24.02.2024, ca. 20 große und kleine Menschen in der Klein Bünstorfer Heide südlich von Bad Bevensen an der Ilmenau. Eingeladen hatte die Ökologische Station Flusslandschaft Ilmenau, Luhe und Neetze, um gemeinsam mit Ehrenamtlichen die Heide von aufkommenden kleinen Kiefern zu befreien.

Der schöne Charakter der Heide soll erhalten bleiben, doch ohne regelmäßiges Entkusseln würde sich Kiefernwald entwickeln. Die Heide ist u.a. Lebensraum des Argus-Bläulings (*Plebejus argus*). Eine sehr seltene Tagfalter-Art, die auf Heideflächen angewiesen ist. Daneben kann im Frühjahr das Konzert der Feldgrillenmännchen gehört werden. Verschiedene Wildbienen und Eidechsen vervollständigen das Artinventar der Fläche.

Nach rund zwei Stunden waren die meisten kleinen Kiefern aus der Erde gezogen und zu zwei großen Haufen zusammengetragen. Die Kiefernhaufen wurden anschließend vom Bauhof der Gemeinde abgeholt. Nach getaner Arbeit konnten sich die Helfenden bei Brötchen und Kaffee stärken. Die eine oder andere fachliche Frage konnte von den Mitarbeitenden der Ökostation beantwortet werden und das Netzwerken kam auch nicht zu kurz.

Die Ökologische Station bedankt sich bei allen großen und kleinen Helfenden für das Mit-Anpacken.



Vor der Maßnahme mit aufkommenden Kiefern



Entkusselung durch Ehrenamtliche...



...große und kleine Helferinnen und Helfer



Reiche „Ernte“



Hilfsgeräte



Stärkung nach getaner Arbeit



Austausch und Netzwerken



Geschafft, alle Jungkiefern entfernt

Fischotter-Monitoring

Erfassung von Brückenbauwerken

Die letzten Wochen waren VertreterInnen der Ökostation dem Fischotter auf der Spur und haben Brücken mal von unten angeschaut. Ein paar Spuren wurden dabei entdeckt. Neben Spuren vom Fischotter waren auch welche von Nutria, Waschbär und kleinen Nagetieren dabei.

Zum Hintergrund: Nicht immer mögen Fischotter bei ihren Wanderungen entlang der Flüsse und Bäche unter den Brücken durchschwimmen. Stattdessen gehen sie auch Böschungen hoch und laufen über die Straße. Um Unfälle zu vermeiden, können sogenannte Bermen installiert werden - das sind Stege oder Laufwege, auf denen die Otter trocknen Fußes unter den Brücken hindurch kommen können. Um einen Überblick zu bekommen, wo die Otter Unterstützung gebrauchen können, wurden bisher etwa 60 Brücken untersucht.



Fischotter



Trittsiegel des Fischotters



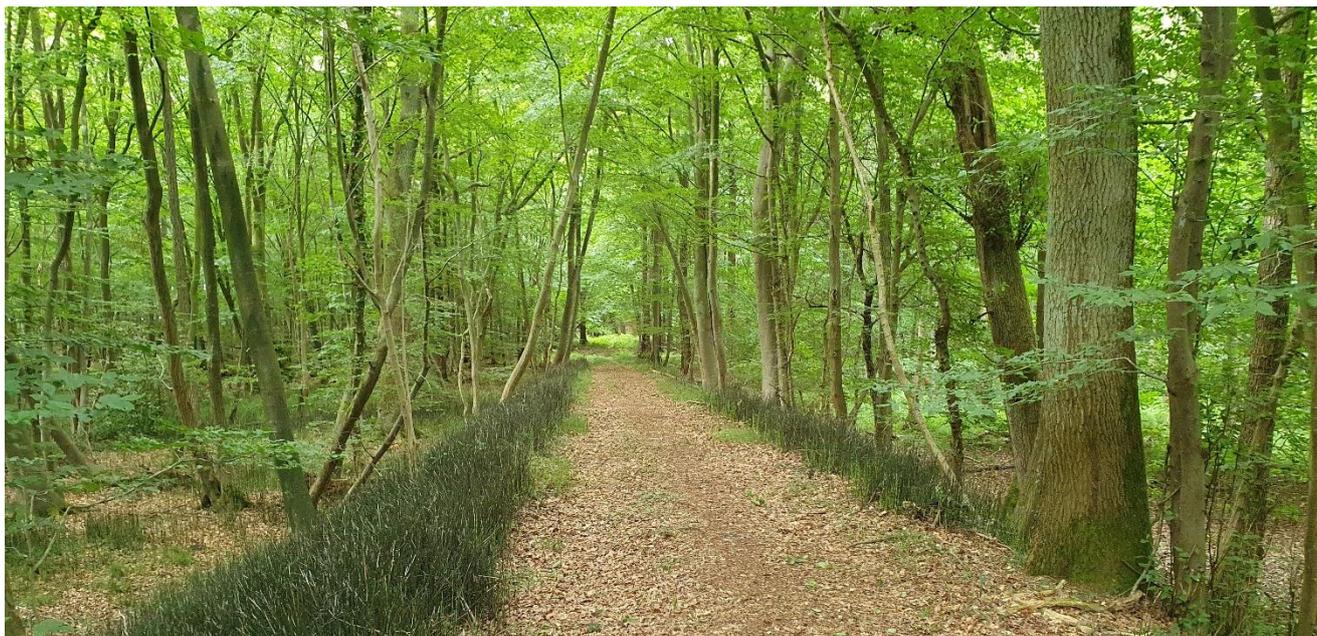
Brücke mit Bermen

Vermessung Bahlburger Bruch

Untersuchungen zum Wasserrückhalt

Das 42 Hektar große Naturschutzgebiet (NSG) „Bahlburger Bruch“ liegt in der Samtgemeinde Salzhausen im Landkreis Harburg und gehört zur Betreuungskulisse der Ökologischen Station. Die Wälder NSG Bahlburger Bruch sind Teil des Schutzgebietsnetzes „Natura 2000“. Das Gebiet stellt für zahlreiche Tierarten, unter Anderem diverse Vögel, Säugetiere (insbesondere Fledermäuse) und Reptilien, einen wichtigen Lebensraum dar. In der Vergangenheit war der Bahlburger Bruch ein Vorkommensgebiet des Feuersalamanders (*Salamandra salamandra*).

Das Gebiet ist ein Laubwald, der überwiegend als Eichen-Hainbuchenwald – mit gut ausgebildeter Strauch- und Krautschicht auf frischen Sandböden ausgebildet ist. In Teilbereichen ist ein Erlen-Eschen-Au- und –Sumpfwald eingestreut. Im Wald sind verhältnismäßig viele alte Bäume und Totholz zu finden. Schutzziel ist die Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung der großflächigen, altholzreichen, naturnahen Laubwaldkomplexe mit Buchenwäldern, Erlen-Eschenwäldern, Eichen-Hainbuchenwäldern und bodensauren Stieleichen-Mischwäldern. Durch das Schutzgebiet verläuft die Trasse der ehemaligen Bahnstrecke Wittenberge–Buchholz zwischen Jesteburg und Lüneburg, bekannt als „Buchholzer Bahn“. Die Gleise sind demontiert, aber der Gleisunterbau mit den Schottersteinen ist noch vorhanden. Der Bahndamm zerschneidet das NSG in einen nördlichen und einen südlichen Teil. Zwei Durchlässe wurden im Bahndamm gefunden, die für den Wasserabfluss wichtig sind. Vereinzelt finden sich Vertiefungen im Wald, die in den Wintermonaten regelmäßig voll Wasser laufen und im Sommer meist austrocknen.



In den vergangenen trockenen Jahren ist der Bruchwald stark ausgetrocknet. Um festzustellen, warum dies so ist und ob nur der mangelnde Niederschlag dafür verantwortlich war, hat die Ökologische Station im Winter eine Höhenvermessung ausgeschrieben und in Auftrag gegeben. Insbesondere der östliche, tiefer gelegene Teil des Gebietes sollte dabei näher untersucht werden. Die Ergebnisse liegen nun vor.

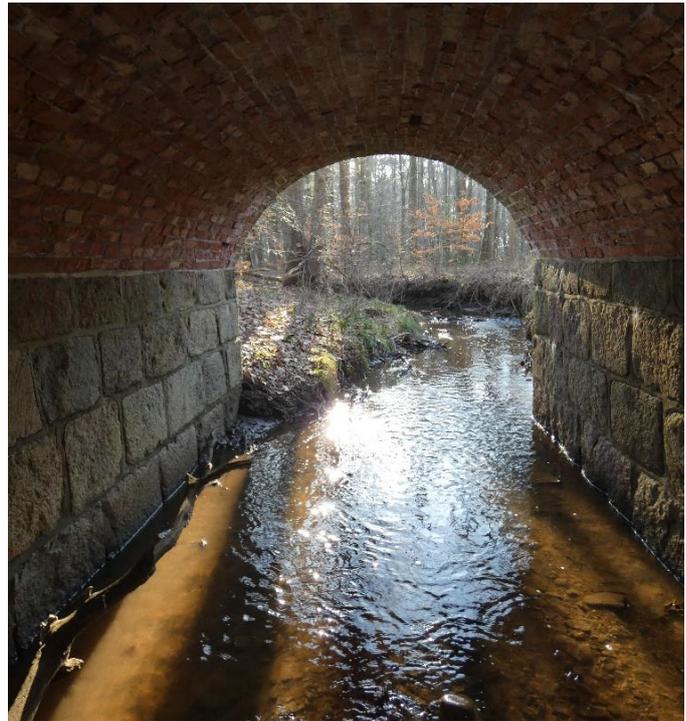


Kartenquelle: basemap.de

Das Geländeprofil des Bahlburger Bruch zeigt ein Gefälle von Südwest nach Nordost. Da der Bruchwald durch den Bahndamm zerschnitten wird, sind die Durchgänge besonders interessant. Der östlich des Waldes angrenzende Graben entpuppte sich bei einer der Begehungen als kleines Fließgewässer, welches durch einen großen Durchlass unter dem Bahndamm nach Nordost abfließt.

Auf Basis der Vermessungsdaten kann nun mit den privaten und öffentlichen Grundeigentümern das Gespräch gesucht werden. Die Idee ist, an einigen Stellen kleinere Maßnahmen umzusetzen, um den Wasserabfluss im Frühjahr zu verlangsamen, so dass das Wasser längere Zeit im Wald verbleibt und der Charakter des Feuchtwaldes erhalten bleibt.

In den kommenden Jahren soll eine Überprüfung auf das Vorkommen des Feuersalamanders erfolgen. Wenn die Art an diesem Standort erloschen ist, dann soll eine Wiederansiedlung langfristig versucht werden. Dazu müssen aber zunächst die Lebensraumbedingungen wieder hergestellt werden.



Großer Durchlass durch den Bahndamm

Amphibien-Erfassung

In diesem Frühjahr erfasst die Ökologische Station an einigen Orten im Betreuungsgebiet die Amphibien. Es geht dabei in erster Linie darum festzustellen, ob Gewässer von Amphibien angenommen wurden. Im Fokus stand dabei u.a. ein aufgestauter Graben an der Luhe zwischen Luhmühlen und Putensen. Hier konnten Laichballen, vermutlich vom Springfrosch, nachgewiesen werden.



An den Holdenstedter Teichen im Landkreis Uelzen wurde durch den Pflergrupp des Landkreises ein Amphibienzaun aufgestellt. Die Ergebnisse und Begehungen zeigen, dass die große Anzahl an Amphibien, die in der Vergangenheit hier gezählt wurden, immer noch da ist.

Die Tiere werden durch den Pflergrupp und ehrenamtliche Menschen aus den umliegenden Orten morgens und abends über die Straße gebracht. Es handelt sich vor allem um Erdkröten, aber auch diverse Frosch- und Molcharten konnten sicher über die Straße befördert werden.



An der Neetze bei Wiecheln wurden auf privatem Grund mehrere Amphibiengewässer angelegt, die vor Ostern von der Ökologischen Station besichtigt werden konnten. Die Gewässer werden von unterschiedlichen Arten sehr gut angenommen. So kommen hier neben dem Kammmolch, Moor-, Gras- und Springfrosch auch der Laubfrosch noch häufig vor. Je nach Besonnung ist mal die eine Art mal die andere in einem Gewässer mehr vertreten.

Neuer Webauftritt der Ökostation

Seit Anfang April ist die Ökologische Station nun auch mit einem eigenen Webauftritt online. Unter www.bund-ilmenau.de können nun Informationen zu den Aufgaben der Station und zu umgesetzten Maßnahmen abgerufen werden.

Sortiert nach verschiedenen Rubriken werden Informationen bereitgestellt, u.a. können auch die Ausgaben der „Fluss-News“ heruntergeladen werden.

Die Seiten werden immer wieder aktualisiert, so dass sich ein wiederholter Besuch lohnt.

Für Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind wir dankbar.

